

## **16. August 2020 AD in Högel (Röm 11:25-32)**

Da ich befürchte, dass die heutige Predigt dem einen oder anderen etwas dröög und langweilig vorkommen könnte, versuche ich sie etwas aufzubessern und interessanter zu machen, indem ich sie als einen ausgedachten Brief des Apostels Paulus an die christliche Gemeinde in Högel formuliere. Natürlich ist dieser Höglerbrief anders als der Römerbrief oder die Korintherbriefe aber (noch) nicht Teil der Bibel. Also, ich lege meine Worte Paulus in den Mund lasse ihn so zu Wort kommen:

„Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Liebe christliche Gemeinde in Högel, Euer Pastor hat mich gebeten, Euch etwas Erhellendes zu schreiben zu einigen Zeilen, die ich vor knapp 2000 Jahren an Eure Schwestergemeinde in Rom geschrieben habe. Dieser Bitte will ich gerne nachkommen. Um das ganze besser zu verstehen, muss ich Euch von meiner Welt und den christlichen Gemeinden zur damaligen Zeit erzählen. Besonders muss ich über etwas erzählen, was bei uns jedem bekannt war und ständig auf der Tagesordnung war, heute in Högel und Umgebung, ja überhaupt in Europa, ziemlich in Vergessenheit geraten ist. Dabei geht es um das Verhältnis von Juden und Christen.

Nun ist es ja so, dass Jesus, seine Jünger und auch ich als sein später, erst nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt berufener Apostel von Geburt an alle Juden waren. Eigentlich war es ja Jesu Hoffnung gewesen, dass er alle seine Glaubensgeschwister auf seine Seite ziehen könne und zum Glauben an ihn als den Messias bringen könnte. Doch von Anfang an gab es immer viel Widerstand gegen Jesus. Das habt ihr ja auch schon in vielen Evangeliumslesungen in den Gottesdiensten gehört. So gab es also einige Juden, die an Jesus als den Messias und den Sohn Gottes glaubten; die Mehrheit der Juden glaubte aber nicht an ihn. Diese Mehrheit hatte auch dafür gesorgt,

dass er am Ende gekreuzigt wurde. Ich selber habe im übrigen zuerst auch nicht an Jesus als Sohn Gottes geglaubt. Wie einige von Euch wahrscheinlich wissen, habe ich alle, die an Jesus glauben, zuerst auch scharf verfolgt, ehe mir Jesus erschien und mich eines Besseren belehrte.

Nun war ja ein Grund gewesen, warum Jesus gerade mit den führenden Priestern und den Anführern unseres jüdischen Glaubens in Konflikt geraten war, der gewesen, dass Jesus alle unsere jüdischen Reinheitsgebote, wer was wann mit wem essen darf, was man am Sabbat tun darf oder nicht, viel lockerer gesehen hatte, als es unsere jüdische Tradition vorgab. Ja, teilweise hatte er diese Gebote ganz aufgehoben.

Nachdem Jesus dann in den Himmel aufgefahren war, wurde es allen, die an Jesus glaubten, mit der Kraft des Heiligen Geistes langsam immer klarer, dass, wenn Jesus so viele der Gebote, die uns Juden von den anderen Völkern unterscheiden, als nicht mehr so wichtig angesehen hat oder sogar ganz aufgehoben hat, dass dann kein Grund besteht, diesen Glauben an Jesus als Messias und Sohn Gottes nicht auch zu Menschen zu tragen, die nicht aus dem Judentum kommen. Wenn Gott in Jesus diese Schranken einreißt, dann sollen wir ihn darin folgen. Gerade ich habe es als meine große Aufgabe gesehen, das Evangelium von Jesus zu den sogenannten Heiden zu bringen, also zu Menschen, die nicht aus dem jüdischen Glauben kamen.

Und weil Gottes Geist mit mir und meinen Mitstreitern war, strömten tatsächlich immer mehr ehemalige Heiden zu uns. Das führte dann dazu, dass die Jesus-Bewegung zum Teil aus ehemaligen Juden und zum Teil aus ehemaligen Heiden bestand. Und weil diese Mischgemeinschaft einen neuen Namen brauchte, fing man dann bald an, sie Christen zu nennen.

Nun war es so, dass zu Anfang die meisten, die zur Jesus-Bewegung gehörten, Juden waren, aber mit der Zeit gerieten diese Juden innerhalb der Jesus-

Bewegung immer mehr in die Minderheit. So auch in der christlichen Gemeinde in Rom, an die ich meinen berühmten Römerbrief geschrieben habe. Das führte dazu, dass immer mehr Mitglieder der Jesus-Bewegung, der nun sogenannten Christen, immer weniger Ahnung vom jüdischen Glauben hatten, aus dem ja aber diese Bewegung ursprünglich hervorgegangen war. Und weil auch zu damaligen Zeiten die Juden immer schon etwas kritisch beäugt und schief angeguckt worden, kam es mit der Zeit, wo immer mehr ehemalige Heiden in den christlichen Gemeinden dominierten, dazu, dass diese sogenannten Heidenchristen von oben herabblickten auf die sogenannten Judenchristen. Das war auch in der christlichen Gemeinde in Rom so, und dieser Streit brach dann auch immer wieder auf.

Das ist für Euch in Högel bestimmt schwer zu verstehen, und dieser Konflikt ist für Euch in Högel heutzutage gar kein Problem, weil Ihr ja alle so etwas wie Heidenchristen seid, weil Eure Vorfahren Heiden und nicht Juden waren. Aber, und darum ging es mir auch im Römerbrief, es ist wichtig, dass alle Mitglieder der Jesus-Bewegung, die ursprünglich aus den heidnischen Völkern kommen, auf keinen Fall vergessen, wo Jesus, der Glaube an ihn und diese ganze Bewegung ursprünglich hergekommen sind, nämlich aus dem jüdischen Glauben. Wäre es nicht so, wäre Eure Bibel fast um dreiviertel dünner, denn das ganze von Euch sogenannte Alte Testament ist ja das heilige Buch der Juden.

Was in der christlichen Gemeinde in Rom damals anfing, sich auszubreiten, ist in den Jahrzehnten und Jahrhunderten danach immer schlimmer geworden, nämlich dass die Christen, die dann ja mit der Zeit in der aller-, aller-, allergrößten Mehrheit Heidenchristen waren, es so darstellten, dass Gott all die Verheißungen, die er den Israeliten gegeben hat und all den Segen, den er auf sie gelegt hat, wieder rückgängig gemacht habe, dass er das jüdische

Volk, dass er einstmals erwählt hatte, nun verstoßen habe, weil sie Jesus gekreuzigt haben.

Gegen diese Meinung habe ich mich immer gewendet. Denn das würde heißen, dass Gott untreu wird und unzuverlässig ist. Wenn er nicht zu seiner Verheißung steht, dass die Juden sein Volk sind, weil sich eine Mehrheit in diesem Volk Jesus widersetzt hat, dann wäre seine Treue nicht so zuverlässig groß, wie sie doch aber ist. Wenn Gott auf Israels Untreue seinerseits mit Untreue reagieren würde, wäre er nicht besser als wir Menschen. Aber der Kern des biblischen Glaubens ist doch, dass Gottes Treue größer ist als unsere menschliche Untreue. Darum glaube ich nicht, dass Gott seine Verheißungen und seinen Segen von seinem erwählten Volk, den Juden, abgezogen hat.

Vielmehr ist dadurch, dass sich so viele der Juden Jesus gegenüber verschlossen haben, ja auf Euch Heiden so viel Segen gekommen. Denn wenn sich alle Juden Jesus angeschlossen hätten, wäre der Jesus-Glaube womöglich rein jüdisch geblieben und nicht über die Grenzen gesprungen und nicht zu allen Völkern gelaufen. Aber genau das war ja Gottes Plan und Ziel, dass alle Menschen von seinem Sohn erfahren und so gerettet werden können. Ja, ich zitiere jetzt einmal einige Verse aus meinem Brief an Eure Schwesterkirche in Rom im 11. Kapitel. Über diese Zeilen soll heute gepredigt werden, aber weil Euer Pastor meinte, nicht selber so gut dazu sprechen zu können, hat er mich ja gebeten, Euch diesen Brief zu schreiben. Also, ich zitiere mich selber aus dem Römerbrief: *„Brüder und Schwestern, ich will Euch über folgendes Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen. Denn ihr sollt Euch nicht selbst einen Reim auf die Sache machen: Tatsächlich hat Gott dafür gesorgt, dass sich ein Teil von Israel vor ihm verschließt. Das soll aber nur so lange dauern, bis alle heidnischen Völker sich ihm zugewandt haben. Und auf*

*diese Weise wird ganz Israel gerettet werden. In der Heiligen Schrift heißt es ja auch: ‚Vom Zion wird der Retter kommen und alle Gottlosigkeit von Jakob nehmen. Das ist der Bund, den ich, der HERR mit ihnen geschlossen habe. Er wird erfüllt, wenn ich ihre Schuld von ihnen nehme.‘*

*Betrachtet man es vom Evangelium her, dann sind sie Gottes Feinde geworden. Und das kommt Euch zugute. Betrachtet man es aber von daher, dass Gott sie erwählt hat, dann bleiben sie von Gott geliebt. Es waren ja ihre Vorfahren, die er einst erwählt hat. Denn was Gott aus Gnade geschenkt hat, das nimmt er nicht zurück. Und wen er einmal berufen hat, der bleibt es.*

*Früher habt ihr Heiden Gott nicht gehorcht. Aber weil die Juden ungehorsam waren, hat Gott jetzt Euch sein Erbarmen geschenkt. Und genauso gehorchen sie Gott jetzt nicht, weil er Euch sein Erbarmen geschenkt hat. Und dadurch werden künftig auch sie sein Erbarmen finden. Denn Gott hat alle im Ungehorsam vereint, weil er allen sein Erbarmen schenken will.“ (Röm 11:25-32)*

Ich weiß, dass bei Euch die Predigten nicht mehr so lange dauern wie zu meiner Zeit, darum will ich nun auch langsam zum Ende kommen. Wie Ihr aus diesen Zeilen aus meinem Brief an die römische Kirchengemeinde gehört habt, bin ich der Überzeugung, dass Gott in seinem Sohn Jesus Christus alle Menschen aus allen Völkern zu einer großen Familie vereinen will und dass zu seiner guten Zeit alle Menschen an seinem Sohn Jesus Christus glauben werden und gerettet werden – egal, aus welchem Volk sie kommen. Und ich freue mich, dass Ihr in Högel durch die Taufe auch hineingenommen seid in diesen großen Bund und in diese große Familie Gottes. Und ich hoffe, dass Ihr Euch ebenso sehr darauf verlasst wie ich, dass Gott treu zu seinen

Zusagen steht und dass er, wenn er Euch einmal in diese Familie seines Sohnes Jesus, des Messias, hineingerufen hat, er Euch auch nicht wieder hinauswerfen wird, sondern Euch in Ewigkeit halten und retten wird.

Mein Mitarbeiter Timotheus lässt Euch grüßen. Der Gott, der Frieden schenkt, sei mit Euch allen.“ Amen

## **Fürbitten**

Du Gott des Lebens, Israels Retter und treuer Freund, Vater unseres Herrn und Messias Jesus Christus und unser aller Vater. Du Gott der Liebe, aus Dir sprudeln Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Wir beten dich an - so taten es unsere Mütter und Väter, so tut es dein Israel, so tut es Deine ganze Kirche.

Du Gott des Lebens, du bist treu - so bleib den Menschen treu, die in Angst sind: denen, die sich davor fürchten, sich anzustecken, denen, die von den letzten Monaten gezeichnet sind, denen, die sich vor dem nächsten Tag, der nächsten Woche, den nächsten Monaten fürchten. Treuer Gott: Hilf und erbarme dich.

Du Gott des Lebens, du bist gerecht – so verhilf den Menschen zur Gerechtigkeit, denen das Recht verweigert wird: denen, die in Diktaturen leben, denen, die aufbegehren sowie im Weißrussland, denen, die ins Elend gestürzt werden, so wie in Beirut. Gerechter Gott: Hilf und erbarme dich.

Du Gott des Lebens, du hast wahren Trost – so trockne die Tränen der Trauernden, schließe die Sterbenden in deine Arme, heile die verletzte Schöpfung. Ewiger Gott: Hilf und erbarme dich.

Du Gott des Lebens, du Gott Israels, du unser Gott, dein Wort ist unser Ursprung, unsere Gegenwart, unsere Zukunft. Sprich zu uns. Sprich zu Israel. Sprich zu Deiner Kirche, heute, morgen und alle Tage. Führe den Tag herauf, an dem alle in Deinem Sohn Jesus Christus eine große Familie werden, wo immer sie herkommen wer immer sie auch sind – und in Deiner Gnade lass dann auch uns mit dabei sein, wenn Deine Heiligen sich um Deinen Thron versammeln und mit Dir das Fest feiern. Dir vertrauen wir uns an durch Jesus Christus, Deinen Sohn, unseren Herrn und Messias.

Amen.